

Auf interessante Weise ist Deutschland zum Schauplatz der innerisraelischen Kontroversen geworden. Der peinliche Angriff des israelischen Botschafters in Deutschland, Ron Prosor, auf die Politologin Muriel Asseburg von der Stiftung Wissenschaft und Politik (SWP) ist das beste Beispiel dafür. In einem Tweet, der von Hunderttausenden gesehen wurde, warf die Botschaft ihr nach einem Interview mit dem Journalisten Tilo Jung „Israelbashing und wilde Verschwörungsfantasien“ vor, außerdem die „Verharmlosung von Terror“. Der Tweet endete mit dem Satz: „Muriel Asseburg lässt keine Gelegenheit aus, Israel zu beschimpfen, und doch hat sie die Chuzpe und die Frechheit, sich als Israel-Freundin zu präsentieren.“

Ich kenne sie nicht und kann nicht in ihrem Namen sprechen. Aber ich kenne Ron Prosor und kann versichern: Er repräsentiert nicht mich, und er spricht nicht im Namen von Millionen Israelis, die sowohl seinen Stil als auch den Inhalt seiner Botschaft verabscheuen.

Dieses neue Israel und seine Diplomaten

Deutschland ist ein entwickeltes und beeindruckendes Land. Nur auf wenigen Gebieten liegt Israel vor Deutschland – vor allem in der Politik. Bei uns gibt es eine Alternative für Israel (AfI), und sie ist schon an der Macht. Die AfD kann nur neidvoll auf die israelische Rechtsregierung schauen. Nationalpopulisten haben die Regierung übernommen und das Land auf einen völlig neuen Platz gestellt. Ihre Errungenschaften nach nur einem halben Jahr sind beispiellos: Diese Verfechter einer jüdischen Vorherrschaft kontrollieren die Regierung. Die Militärherrschaft in den besetzten Gebieten ist stark erweitert worden. Die Unterdrückung der nichtjüdischen Minderheit innerhalb Israels hat zugenommen. Die arabische Gemeinschaft wird diskriminiert und zur Seite gedrängt. Ein Vizeminister hat Finanzmittel für seinen Kampf gegen LGBT bekommen. Bewaffnete und gewalttätige Schlägertrupps setzen die Worte der Minister in Taten um. Es ist in Israel nun schlimmer als in Polen und Ungarn zusammen.

Dieses neue Israel hat die für diese Zwecke am besten geeigneten Diplomaten. Während man früher dachte, Diplomatie sei die Kunst, mit politischen Betrügnern zu verhandeln, ist Botschafter Prosor mindestens einen Schritt weiter. Von ganzem Herzen vertritt er die größten politischen Betrüger: die, die Palästinenser um ihre

Seine Botschaft

Ron Prosor, Netanjahus Vertreter in Berlin, spricht nur für den Teil Israels, der das Land umbauen will – wie man gerade in diesen Tagen sieht

Von Avraham Burg

Heimat und ihre Hoffnung auf Freiheit und Demokratie brachten. Auf dem Weg zu diesem unheiligen Ziel sind alle Mittel koscher für ihn. Aus seiner Sicht hatte sich die mutige Muriel Asseburg ihm in den Weg gestellt: eine gründliche Forscherin und hochanständige Akademikerin, die den Nahen Osten viel besser versteht als die meisten derjenigen, die dort leben. Doch wagte sie, etwas zu tun, was man in diesen Zeiten nicht tun sollte – und was für den Botschafter unverzeihlich ist: Sie hatte in dem eingangs erwähnten Interview die Wahrheit ausgesprochen; ungeschminkt und ohne die sonst übliche deutsch-israelische politische Korrektheit. Sie sagte, viele Palästinenser seien der Meinung, die Ukraine erlebe gerade etwas, das sie gut kennen: „Übergriffe, Bombardierungen, Besetzung, völkerrechtswidriges Vorgehen.“ Es ist irrelevant, ob Asseburg damit tatsächlich die russische Invasion in die Ukraine mit der israelischen Besetzung des Westjordanlandes vergleicht oder nicht. Denn: Dieser Vergleich ist absolut erforderlich.

Ein solcher Vergleich ist nicht antisemitisch. Er ist legitim. Es gibt so viele Ähnlichkeiten. Der Invasor ist ein Bully, der Eroberte ist schwach. Die russischen und die israelischen quasi-historischen Argumente verdecken jeweils moralische Schwäche. Der Widerstand der Ukrainer und Palästinenser ist voll gerechtfertigt: Aggressoren verstehen nur die Sprache des Zurückdrängens. Im Grunde war Asseburg sehr milde. Letztlich ist Israel der einzige Staat in der demokratischen Hemisphäre, der Millionen von Menschen ihrer Rechte beraubt, die ihnen von Geburt an zustehen – und niemand sagt etwas dazu. Nur weil wir den Holocaust hatten.

Letztlich repräsentiert der Botschafter Prosor eine Regierung mit folgenden Werten: gegen die liberale Weltsicht; misogyn; contra alle, die Frieden mit den Palästinensern für eine gute Idee halten. Viele in der Welt, besonders in Deutschland, leben in einem Land der Nostalgie. Sie erinnern sich an das aufregende Israel von 1948 und 1967. Sie verkünden die Jahre der „Wiedergutmachung“ und der Freiwilligenarbeit im Kibbuz. Oder sie sind einfach voller Schuldgefühle wegen der Grausamkeiten des vergangenen Jahrhunderts.

Aber das ist jetzt alles irrelevant. Die gegenwärtige Regierung will ein komplett neues System in Israel. Die politische

Übernahme des Justizsystems durch den Premier und seine Minister hat nur einen Zweck: Sie soll es dem Obersten Gerichtshof unmöglich machen, sie aufzuhalten auf ihrem Weg zu einem jüdischen Staat ohne demokratische Balance. Volles religiöses Recht; Annexion der besetzten Gebiete; Palästinenser mit Wohnrecht, aber ohne Bürgerrechte (und viele, die ausgewiesen werden); Begrenzung der Redefreiheit, Umbau in Richtung Tyrannei der Mehrheit. Bei der „Justizreform“ geht es nur darum, nach der Eroberung der Macht mit demokratischen Mitteln nun diese Demokratie zu entwurzeln und es niemandem mehr möglich zu machen, die Herrschenden zu ersetzen.

Populisten hoffen auf einen Sieg dieses Fundamentalismus

Wenn die israelische Zitadelle fällt, wird sie nicht die einzige bleiben. Andere liberale Demokratien werden ebenfalls in Gefahr geraten. Rechtspopulisten in den Vereinigten Staaten, Deutschland und Frankreich wünschen sich doch geradezu den Sieg des nationalistischen Fundamentalismus in Israel. Die Szenerie ist klar: auf der einen Seite Hunderttausende israelischer und demokratischer Helden, von US-Präsident Joe Biden bis zur deutschen Wissenschaftlerin Muriel Asseburg. Auf der anderen Seite israelische Minister, die palästinensische Dörfer niederbrennen wollen, und eine Regierung, die ein autoritäres Regime anstrebt, in Deutschland vertreten durch ihren Botschafter Prosor. Aber weil Israel ein komplett gespaltenes Land ist, ist ein Botschafter eigentlich nicht mehr genug. Wir haben zwei Oberabbener, und wir bräuchten auch zwei Botschafter; für jede Hälfte des Landes einen.

Avraham Burg lebt als Publizist in der Nähe von Jerusalem. Von 1999 bis 2003 war der frühere Politiker der Arbeitspartei Präsident der Knesset. Aus dem Englischen von Detlef Esslinger